



*191. Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg
Donnerstag, 17. Juni 2004, 12.00 Uhr*

L. v. Beethoven Rondo a capriccio op. 129 G-Dur („Die Wut über den verlorenen Groschen“)

R. Schumann Arabeske op. 18 C-Dur

F. Mendelssohn Bartholdy Variations sérieuses op. 54 d-moll

"Etwas Lustigeres gibt es schwerlich, als diese Schnurre. Hab' ich doch in einem Zug lachen müssen, als ich's neulich zum ersten Male spielte. Wie staunt' ich aber, als ich beim zweiten Durchspielen eine Anmerkung las des Inhalts: Dieses unter L. v. Beethovens Nachlasse vorgefundene Capriccio ist im Manuskripte folgendermaßen betitelt: "Die Wuth über den verlornen Groschen, ausgetobt in einer Caprice." – O es ist die liebenswürdigste, ohnmächtigste Wuth, jener ähnlich, wenn man einen Stiefel nicht von den Sohlen herunterbringen kann und nun schwitzt und stampft, während der ganz phlegmatisch zu dem Inhaber oben hinaufsieht. – Aber hab' ich euch endlich einmal, Beethovener! – Ganz anders möcht' ich über euch wüthen und euch samt und sonders anfühlen mit sanftester Faust, wenn Ihr außer euch seid und die Augen verdreht und ganz überschwenglich sagt: Beethoven wolle stets nur das Ueberschwengliche, von Sternen zu Sternen flieg' er, los des Irdischen. "Heute bin ich einmal recht aufgeknöpft", hieß sein Lieblingsausdruck, wenn es lustig in ihm herging. Und dann lachte er wie ein Löwe und schlug um sich – denn er zeigte sich unbändig überall. Mit diesem Capriccio schlag' ich euch. Ihr werdet's gemein, eines Beethoven's nicht würdig finden, eben wie die Melodie zu "Freude schöner Götterfunken" in der d-moll-Symphonie, ihr werdet's verstecken weit, weit unter die Eroika! Und wahrlich, hält einmal bei einer Auferstehung der Künste der Genius der Wahrheit die Waage, in welcher dies Groschencapriccio in der einen Schaaale und zehn der neusten pathetischen Ouverturen in der andern lägen, – himmelhoch fliegen die Ouverturen. Eines aber vor Allem könnt Ihr daraus lernen, junge und alte Componisten, was vonnöthen scheint, daß man euch manchmal daran erinnere: Natur, Natur, Natur! –" (R. Schumann)

Schumanns "Arabeske" op. 18 gehört zu den Fantasien und steht neben den beiden Einzelstücken "Blumenstück" Opus 19 und "Humoreske" Opus 20. In der literarischen Welt könnte man für die "Arabeske" in den Märchen Hoffmanns eine Entsprechung finden. Seltsamerweise sind vor allem die ersten beiden kleineren Kompositionen von den Biographen geringer eingeschätzt worden, als ihnen zukommt. Die freundliche poetische Grundstimmung erscheint wohl manchem nicht gewichtig genug, aber wenn man die Arabeske als gefälliges Salonstück ohne tiefere Bedeutung abtut, so ist man in ihren eigentümlichen Geist nicht eingedrungen. Die leidlich bequeme Spielweise, die übersichtliche Rondo-Form des Stückes verhalf ihm bei Laien und Schülern zu einiger Popularität. Der Künstler wird in dem sanft webenden Hauptmotiv noch mehr finden als ein elegantes Linienspiel. Ein träumerisches Verzögern mischt ernstere Farben ein. Der Minore-Teil in reinem Quartettsatz steigert sich zu leidenschaftlicher Hingabe, die zwölf zum Hauptthema zurückleitenden Takte sprechen mit einer agogischen Freiheit zu uns, die nur Schumann wagen konnte. Die zarten Fragen des zweiten Minore werden von energischen, gravitätischen Marschrhythmen unterbrochen, als ob der Träumer plötzlich inmitten einer bürgerlichen Umwelt erwachte. "Zum Schluß" ein glückliches Versinken in die idealische Sphäre der Phantasie.

Mendelssohns "Variations sérieuses" sind nicht so ernst wie ihr Titel verspricht. Mendelssohn war ein Komponist, der, wie seine Vorgänger im 18. Jahrhundert, freistehende Variationsfolgen schrieb, um zu unterhalten und seine instrumentale Virtuosität zu zeigen. Mendelssohn war stark beeinflusst von den c-



**Handelskammer
Hamburg**

moll-Variationen von Beethoven. Diese sind, wie die mendelssohnschen, eine Folge von äußerst dichten, kraftvollen kurzen Abschnitten, die auf einem Thema basieren, das weniger eine Melodie ist als viel mehr eine subtile Akkordfolge. Indem Mendelssohn Beethoven und anderen älteren Meistern Tribut zollte, waren seine "Variations sérieuses" gleichzeitig auch eine Reaktion auf eine gewisse Art des zeitgenössischen Musizierens, die tatsächlich nicht besonders ernsthaft war. Mendelssohn zielte auf die Vielzahl der leeren und trivialen "Variations brillantes", die in den Salons des 19. Jahrhunderts groß in Mode waren. Das heißt natürlich nicht, dass die "Variations Sérieuses" kein virtuosos Stück sind. Virtuosität wird hier jedoch benutzt, um einen persönlichen Ausdruck zu erzeugen. Indem sich die Variationen strikt an das Thema anlehnen, sind sie ganz im alten Stile gebaut. Die klassische Form wird jedoch bedroht von Momenten mit großem Pathos, so z. B. das quälende Cantabile der Variation 11 und durch andere Hinweise, dass unter der scheinbar ruhigen Oberfläche überall Leidenschaften lauern. Die stürmische Schlussvariation scheint beinahe von einem Dämon getrieben. Alfred Cortot, der erste Pianist, der das Stück aufgenommen hat, nannte sie eine Wallpurgisnacht. Sie bricht unter der Schwere ihres eigenen Aufruhrs zusammen und endet schließlich in ruhiger Verzweiflung.

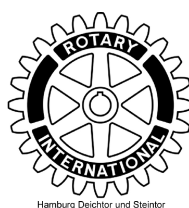
Franck-Thomas Link studierte in Frankfurt, Hamburg, Amsterdam und Paris bei Gisela Sott, Yara Bernette, Janine Ourousoff, Naum Grubert und Levente Kende. Er wurde erster Preisträger bei mehreren internationalen Wettbewerben und nahm für verschiedene Rundfunkstationen auf. Seine Konzerttätigkeit als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter führte ihn durch weite Teile Europas, nach Japan und Kanada. Am Schauspielhaus arbeitete er für Frank Castorf und Christoph Marthaler. Er ist künstlerischer Leiter des Kammerkunstvereins.

Kunst kostet Geld. Der Eintritt zu unseren Lunchkonzerten ist frei, ermöglicht durch die großzügige Unterstützung der Reihe durch unsere Sponsoren. Wir freuen uns aber sehr über Ihre Spenden am Ausgang, die unseren Etat entlasten. Gerne erhalten Sie von uns eine Spendenquittung, wenn Sie Ihren Beitrag auf das Spendenkonto 1280 / 220 557 des Hamburger Kammerkunstvereins bei der Haspa, BLZ 200 505 50, überweisen.

Mehr über den Kammerkunstverein und die Reihe im Internet unter www.kammerkunst.de, wo Sie auch den wöchentlichen Newsletter mit den neuesten Programminformationen abonnieren können.

Vorschau, Donnerstag, 24. Juni: G. Mahler, Lieder aus "Des Knaben Wunderhorn" mit Ulrich Bildstein, Bariton, und Franck-Thomas Link, Klavier

Wir danken den Sponsoren der Lunchkonzerte in der Handelskammer Hamburg für die Saison 2003 / 04:



STEINWAY & SONS